

MICHAEL FUCHS-GAMBÜCK, GEORG RACKOW, THORSTEN SCHATZ

# BUSHIDO

Guter böser Junge

Die  
inoffizielle  
Biografie

HEEL

seine Mutter, als der Stiefvater sie erneut bedrohte –, was offensichtlich Wirkung zeigte. Denn danach verschwand der Mann aus ihrem Leben, kurz bevor Anis das 18. Lebensjahr erreichte.

Wieder war Luise Maria auf sich allein gestellt und musste ihre Jungs und sich selbst durchbringen, immer haarscharf an der Grenze zum Existenzminimum. Doch sie schaffte das, mit harter Arbeit. Sie nahm nie Sozialleistungen in Anspruch, wie ihr Sohn Anis später im angesprochenen Interview mit der »Welt am Sonntag« stolz erzählte. Sie war es gewohnt, hart und viel zu arbeiten. Und ihre Söhne waren ihr bei all dem stets das Wichtigste überhaupt. Wenn sie zum Beispiel Probleme mit der Polizei hatten, nahm sie ihre Jungs immer in Schutz.

Kein Wunder also, dass Anis seine Mutter so sehr liebt und verehrt – er hat ihren Namen, Luise Maria, auf seinen rechten Innenarm

tätowiert. Er ist ihr dankbar für die Entbehrungen, die sie für ihre Kinder auf sich genommen hat, und dafür, dass sie immer für sie da war. Anis zeigte das später als Bushido mit sehr großzügigen Geschenken: mal 30.000 Euro in bar – die Hälfte seines Vorschusses für sein zweites Soloalbum »Electro Ghetto« –, mal eine neue Küche für 20.000 Euro oder, wie im Dezember 2011, eine Reise nach Miami, Florida, in den USA.

Außerdem hat er dafür gesorgt, dass sie nicht mehr schwer arbeiten musste. Als sie 57 Jahre alt wurde, war sie in einer Bäckerei beschäftigt, in der sie jeden Morgen um drei Uhr anfing. Anis stellte sie kurzerhand bei sich selbst ein, und seitdem machte sie das, was sie auch schon tat, als ihr ältester Sohn noch ein Kind war: Sie sorgt für saubere Wäsche und bekocht ihn.

Im selben Jahr, 2007, allerdings wurde das neue familiäre Glück durch einen schweren

Schicksalsschlag erschüttert: Bei Anis' Mutter wurde Brustkrebs diagnostiziert. Als er das erfuhr, begab sich der Musiker zu einer Psychologin in Behandlung. Er durchlitt eine depressive Phase, sagte deswegen eine Tour ab, war allein, ohne Freundin. Er verbrachte die Tage in seinem Zimmer auf dem Boden sitzend, sah nur durch das geöffnete Fenster und hielt Zwiesprache mit Gott. Selbstmordgedanken verboten sich ihm allerdings – im muslimischen Glauben bedeutet Suizid, dass man in die Hölle kommt.

Er hatte einen Tiefpunkt erreicht, von dem der Musiker glaubte, ihn nie wieder überwinden zu können, wie er sich resigniert im Interview mit der »Welt am Sonntag« vom 11. Dezember 2011 erinnerte. Die Therapie brachte ihm nichts, sodass er sie schnell wieder beendete. Er erkannte, wie er in dem Gespräch nachdenklich erklärte, dass er zu sehr an seinen Erfolg gedacht hatte, an sich selbst, und das,

während seine Mutter so schwer krank war. Und Anis verstand, was wirklich zählte, wie er verriet: Er wurde in diesen Augenblicken »erwachsen.« Er bangte um das Leben seiner Mutter, kümmerte sich fast ausschließlich um sie, hatte selbst starke Migräneanfälle und dachte über sich selbst nach und betete viel. Doch zum Glück wurde seine Mutter wieder gesund und Bushido erholte sich ebenso.

Der Rap-Star lebt (zum Redaktionsschluss dieses Buches) wieder mit ihr unter einem Dach, in einem Haus, zusammen mit seiner Frau Anna-Maria Lagerblom, deren Sohn Montry und dem gemeinsamen Töchterchen, alle gemeinsam in Lichterfelde-West, einem beschaulichen Viertel Berlins, in dem Familien und gut betuchte Rentner zu Hause sind. Der Musiker würde im Leben nicht darauf kommen, seine Mutter in ein Altersheim abzuschieben oder sie zu überreden, in irgendeine Wohnung zu ziehen.

Er kümmert sich um seine Mutter als sie älter wird und hat sie und ihre Meinung im Blick, denn er möchte, dass sie stolz auf ihn ist, wie er im Interview mit »Welt online« am 10. Februar 2010 verriet.

Das war sie bei einigen Texten, die er als Bushido rappte, nicht immer und bekam, wenn sie die Stücke hörte, »einen roten Kopf«, wie Bushido im Gespräch mit dem »Tagesspiegel« (30. August 2007) schmunzelnd erwähnte.

Noch mehr aber mussten seiner Mutter früher Sorgenfalten auf die Stirn getreten sein, als ihr Erstgeborener Anis langsam vom Kind zum Teenager wurde und, je älter er wurde, einen Haufen Probleme bekam, weil er in Berlin manchen dunklen Verlockungen nicht widerstehen konnte ...